

Indiana Tribune.

(Wochenblatt.)

Office: Old Circle u. Meridianstr.,

(Im dritten Stock)

Entered as second-class matter at the Postoffice at Indianapolis, Indiana.]

Abonnements-Preise.

In der Stadt durch die Post ins Haus geliefert.

Per Jahr im Vorraus \$2.00

Per Number 5 Cents.

Otto Schissel, Herausgeber.

Indianapolis, Ind., den 5. Febr. 1881.

Stadt und Land.

Eines der wichtigsten Ergebnisse des eben festgestellten Genius ist die Wahrscheinlichkeit, daß ein Viertel der gesammten Bevölkerung unseres Landes in Städten wohnen. Wie in anderen Ländern so zeigt sich auch bei uns eine steigende Zunahme der Bevölkerung der Städte bei gleichzeitiger verhältnismäßiger Abnahme der Landbevölkerung. In 1830 wohnte nur ein Sechstel der Bevölkerung in Städten, in 1850 schon ein Achtel, in 1870 ein Fünftel und nun ein Viertel.

Es wäre thöricht, wollte man diese That- sache bloß dem Vorzug zuschreiben, welchen die Menschen im Allgemeinen dem bequemeren und angenehmeren Leben in den Städten geben. Dieser Umstand ist gerade nicht ohne Einfluß, kann aber unmöglich die Ursache einer so gewaltigen Verschiebung der Bevölkerung sein.

Bedenken wir zunächst, daß trotzdem das Areal des in Angriff und Cultur gekommenen Bodens immer mehr wächst,

doch, selbst zur Zeit der Erente auf dem Lande kein nachhaltiger Mangel an Arbeitskräften ist, so dürften wir schwerlich im Interesse sein, wenn wir behaupten, daß der

landwirtschaftliche Kleinbetrieb mehr und mehr dem Großbetrieb Platz macht, daß in Folge dessen landwirtschaftliche Geräthe und Maschinen zur Erziehung menschlicher Arbeitskraft immer mehr in Anwendung kommen, und eine große Zahl landwirtschaftlicher Arbeiter überflüssig wird.

So wird sowohl der kleine Farmer, der seinen kleinen Acker nicht mehr mit Vortheil bebauen kann, sowie der Feldarbeiter in die Stadt getrieben, wo sie sich den Colonnen der Industrie-Arbeiter anschließen. Hier helfen sie zunächst die Reihen der von Carl Marx sogenannten Surpluspopulation vergrößern, jener Armee von Leuten, welche dem Winke des Fabrikherrn gehorsam, heute gezwungener Weise faulenzen, morgen wieder in die Fabrik eindringen, zu jeder Zeit aber bereit sind, um niedrigeren Lohn den beschäftigten Arbeiter aus der Fabrik hinaus und an seiner Statt in die Reihen der Surpluspopulation zu drängen.

Man kann mit Bestimmtheit annehmen, daß in demselben Verhältniß, wie sich die Landbevölkerung nach den Städten verschiebt, der Komfort, die Lebenshaltung des Arbeiters abwärts geht, der Lohn fällt.

Das Anwachsen der städtischen Bevölkerung auf Kosten der Landbevölkerung ist ein ziemlich sicherer Thermometer für die Verschlechterung der Lage des Arbeiters. Die Landarbeiter strömen in die Städte, um besseren Lohn zu finden, ihre Anwesenheit in den Städten aber bewirkt ein Fallen des Lohnes.

Die gewaltige Verschiebung der Bevölkerung hier zu Lande zeigt deutlich, daß trotz der Massen unbesiedelten Landes, welches wir noch haben, auf sozialem Gebiete dieselben Kräfte wirksam sind und in gleicher Weise wirksam sind, wie in anderen Ländern, denn wir finden dieselbe Erziehung in allen Culturländern. Es ist die Macht des Kapitals in seinen verschiedenen Formen, welches die besitzlose Bevölkerung mehr und mehr in seine Fesseln zwingt.

* Der Dichter Thomas Carlyle ist schwer erkrankt.

* In Florida ist die Orangen-Ernte durch den diesjährigen Winter sehr geschrämt worden.

* Die Cigarrenfabrikanten Weil, Kahn & Co. in Cincinnati haben dieser Tage ihre Zahlungen eingestellt.

* In Serbien ist man einem Complot zur Entthronung des Fürsten Milan auf die Spur gefommen. Der frühere Minister Ristic wird als einer der Verschwörer genannt.

* In dem Städtchen Rolla, Mo., starb dieser Tage eine Farbige, Namens Sarah Clark, welche das 126. Lebensjahr erreicht hatte. Die Frau muß ein sehr sanftes Gemüth gehabt haben. —

* Am Jahre 1880 wurden über siezig Patente an Frauen vergeben, — ein bedeutender Zuwachs gegen das vorhergehende Jahr. Also auch Erfindungsgeist kann der Frau nicht mehr abgesprochen werden.

* Die kleinen Handwerker und Fabrikanten Deutschlands werden von der Konkurrenz der Gesangnißarbeit schwer betroffen. Man will deshalb eine Eingabe an den Reichstag vorbereiten, aber das Resultat kennt man ja leider schon im Vorraus.

* Grant soll wieder ein Geschenk von \$100,000 bekommen, wozu Jay Gould und Vanderbilt je 25,000 und die Philadelphia Capitalisten zusammen \$50,000 beigetragen haben. Diese superlügen Spekulanten! Sie wollen ihr Geld da anlegen, wo es Wucherzinsen trägt.

* Die englische Regierung will Nachricht erhalten haben, daß mehrere amerikanische Höllenmaisinen in England eingetroffen sind. Man weiß wo die Geschichte hinaus will. Solche Enteren werden jetzt nur zu dem Zwecke verbreitet um Gewaltmaßregeln als gerechtfertigt erscheinen zu lassen.

* Das Ergebnis des eben beendigten Genius in der Schweiz ist 2,890,000 Seelen gegen 2,770,000 im Vorjahr, — eine Zunahme von nicht ganz 4 Prozent in 4 Jahren. Dieselbe betrifft fast ausschließlich die Fabrikbezirke und ist, zieht man die starke Auswanderung in Erwägung, ziemlich groß.

* Bei einem Deichbruch in Holland sind Hundertausende von Acker unter Wasser gekommen und dadurch wurden wieder etwa 30,000 Menschen in die größte Not verhängt. Man beschuldigt zwar die Regierung, daß ihre Vorlehrungen nicht ausreichend waren, aber die ergebenen Unterthanen werden trotzdem für den Schaden aufzukommen haben.

* In Worms wurde kürzlich ein Mann verhaftet, der falsche Zweimarkstücke verausgabte. Es stellte sich aber heraus, daß er die Fälschung vermittelst schlechter Werkzeuge nur deshalb beging, weil seine Frau und seine Kinder dem Hungertode nahe waren. Wurde dieser Mann also nicht tatsächlich durch unsere verfehlten gesellschaftlichen Einrichtungen zum Verbrecher gemacht?

* Professor Isaac Burdick, Direktor der Prescott Grammer-Schule zu Syracuse soll sich in einer unangenehmen Lage befinden. Es wurden von einer Anzahl Knaben Angaben gegen ihn erhoben die dem moralischen Charakter dieses Volkserziehers in ein sehr zweifelhaftes Licht stellten. Der Erziehungsrath wird die Sache näher untersuchen.

* Die Spinner- und Weberevereinigung in Fall River, Mass., wird wahrscheinlich schon wieder zu einem großen Aufstand gezwungen werden. Die Arbeiter sind darum eingekommen, die letzten Lohnabsüge von zehn Prozent zurückzuverlangen, aber sie wurden abgewiesen. Die Antwort auf diese Weigerung Seiten des Fabrikherrn wird ohne Zweifel ein allgemeiner Streik sein.

* In Sidney, O. kam es in einer methodistischen Gebetsversammlung zwischen zwei frommen Betrütern zu einem Streit, wobei einer den andern erschlug. Wenn das in einem Theater passieren würde, so würden die frommen Leutchen ihren Fluch auf die ganze genugslügliche und deshalb sündige Welt schleudern, aber im Angesichte des Herrn läßt sich so etwas viel leichter mit ansehen.

* Der Bericht welchen De Lesseps der Panama Canalbau-Gesellschaft vorlegte, weist nach, daß sich bis jetzt 1,209,606 Actionäre gemeldet haben, von denen in Frankreich allein 994,508 unterzeichnet haben. Es sind bereits 70 Gehilfen de Lesseps's. Ingenieure, Superintendenten und Arzte, nach dem Isthmus abgegangen. Die nöthigen Dampfmaschinen sind bereits im Werden und nahe 8000 Arbeiter können täglich Verwendung finden. Das Gesamtkapital beläuft sich auf \$600,000,000, von denen bis jetzt nur 360,000,000 Frs. aufgerufen sind, während der Ueberzuschuß durch Ausgabe von Schuldverschreibungen gedeckt werden wird.

* In Serbien ist man einem Complot zur Entthronung des Fürsten Milan auf die Spur gefommen. Der frühere Minister Ristic wird als einer der Verschwörer genannt.

* Die Debatte über Forsters Zwangsmaßregeln hat im Parlament schon zu stürmischen Scenen Anlaß gegeben. Parnell sagte in seiner Rede die Tories und Liberalen hätten sich vereinigt um England zu narrern, zu degradieren und zu erdrücken. Er werde jedoch den Liberalen und den Tories und der ganzen Nation Trost bieten. Parnell wurde im Laufe seiner Rede mehrmals zur Ordnung gerufen, weshalb er drohte er werde die Sitzung drei Tage lang verschleppen, wenn ihm nicht gestattet werde, seine Ansicht offen auszusprechen.

* Die "A. Y. B. J.", das sozialistische Organ, erhielt direkte Nachricht, daß sich die deutschen, sozialistischen Reichstagsabgeordneten F. W. Trichter und Louis Biereck nach Amerika eingeschifft haben. Sie werden einer wahrscheinlichen Berechnung zufolge heute oder morgen in New York eintreffen. Die beiden Herren sind Abgesandte der sozialistischen Partei in Deutschland, welche beauftragt sind, die hiesigen Verhältnisse kennen zu lernen und zugleich die Sozialisten Amerika's über die gegenwärtigen Zustände in Deutschland aufzuklären.

* Der Mann, welcher kürzlich in Terre Haute, Ind., in einem leichten Willen die Freiheit an die Bedingung knüpfte, daß seine minderjährige Ehefrau dieselbe nicht erhalten sollen, wenn sie sich vor ihrem 21. Lebensjahr einer Kirche oder Sonntagschule anschließen, wird gewiß von den Meisten als ein recht komischer Kauz betrachtet. Und doch beweist diese Bedingung, daß der Mann von der lobenswerten Überzeugung besteht war, daß es verwerthlich ist, einem unmündigen noch unverständigen Menschen eine Religion einzutrichtern, anstatt daß man es darauf ankommen ließe, welche Wahl ein an Verstand gereifter Mensch treffen würde. Wenn alle Menschen so erhaben denken würden, wäre es mit dem glänzenden Geschäft der Pfaffen freilich gar bald vorüber.

* Unser Consul Denny in Shanghai gibt die Höhe und Lebensmittelpreise der chinesischen Arbeiter wie folgt an: Die Kulis oder Slaven auf Zeit arbeiten für 4-8 Cents den Tag und verbrauchen 10-15 Cents den Tag, oder \$12 das Jahr, im leichten Falle mit Rost und Wohnung; ähnlich die städtischen. Ohne Rost und Wohnung etwa \$65 mehr, während ein Meister oder selbständiger Handwerker etwa \$156 das Jahr verdient und \$120 ausgibt. Die Künstler sind nicht besser bezahlt als die Handwerker. Höhere Löne kommen bei den Seidenhändlern, welche nur kurze Zeit im Jahre zu \$1-2 den Tag beschäftigt sind, und bei ähnlichen Arbeiten vor, welche großes Geschick und Nach- und Tagarbeit erfordern.

* Und mit einer solchen Sorte von Menschen, deren Bedürfnisse nicht einmal denen vom lieben Gott gleichkommen, soll hier der weise Arbeiter konkurrieren!

* Beim Lessop'schen Panamakanale sollen ausschließlich italienische Arbeiter verwendet werden. Man gibt vor, daß sie sich sehr gut dafür eignen, was sie auch beim Bohren der Tunnel durch den Mont Genis und St. Gotthard bewiesen haben sollen. Damit ist jedoch noch lange nicht gesagt, daß sich z. B. deutsche oder französische Arbeiter weniger gut dazu verhanteln ließen, aber man unterzieht diese Frage überhaupt nicht in Erwägung, weil der Hauptgrund, weshalb man italienische Arbeiter anstellen will, doch nur darin besteht, daß diese für einen Hungerlohn die Arbeit thun. Die Italiener sind die Kulis von Europa; ihre Konkurrenz ist mit Recht ebenso gefürchtet, als die der Chinesen in Amerika. Die Italiener nehmen nicht nur mit dem allerschlechtesten Speisen vorlieb, sie murren auch nicht, wenn der Magen ob der lämmischen Leere auch zuweilen knickt. Ist der deutsche Arbeiter wegen seiner für ihn so unheilvollen Bedürfnislosigkeit schon ein bedauernswertes Geschäft, so kann die Lebensweise der italienischen Lohnarbeiter überhaupt nicht mehr menschlich genannt werden.

* Aber unsere großen Spekulanten fragen darnach nicht, sie ziehen aus dienstentümlichen Thatsachen soviel Nutzen als sie nur immer können.

* Die Untersuchung im Frauen-

-gefängnis

hat mittlerweile noch mehr interessante Dinge zu Tage gefördert. Am Montag Abend fuhr man mit dem Zeugenverhör fort, und da war es vorerst Frau Charlotte G. Brown, welche gravirende Aus-

C. F. SCHMIDT'S

Lager-Bier-Brauerei,

(SCHMIDT'S SQUARE, INDIANAPOLIS, IND.

Die berühmteste und bestergerichtete Brauerei im Staat. Mein Lagerbier und "Invigorating Malt-Extract Bottle Beer" ist vor allem anderthalb vorzüglich anerkannt. Aufträge zum Verschiffen von Lagerbier auf allen Eisenbahnen werden prompt erfüllt.

C. F. Schmidt.

Das Comité vertagte sich nach Entgegnung obiger Auslagen bis gestern Nachmittag um 2 Uhr.

Ein unheimlicher Fund.

Als sich am Montag Nachmittag mehrere Knaben auf dem Poque's Run in der Nähe der Brookside Ave. mit Schlittschuhen amüsirten machten sie eine sehr unheimliche Entdeckung indem sie auf die Leiche eines Mannes, welche im Eis lag, stießen.

Die nächste Zeugin, Frau Campbell hatte auch ein Dienstmädchen, welches sich früher im Reformatorium befand. Das Betragen desselben war jedoch musterhaft und es führte auch keine Klage über die ihm in der Anstalt zu Theil gerordnete Behandlung.

Das war ohngefähr Alles was am Montag Abend in der Angelegenheit gethan wurde, bis die Verhandlungen am Mittwoch fortgesetzt wurden.

Amanda Langler, welche sich ein Jahr in dem Gefängnisse befand, bezeugte, daß Jane Williams, eine Geisteskrank, welche sich in der Anstalt befand, einmal auf Besuch der Frau Johnson von den andern Gefangenen so sehr geschlagen wurde, daß sie, die Zeugin befürchtete die Geisteskrank würde den Schlägen erliegen. Sie rief deshalb aus: "Uns Gottwillen tödet sie nicht!" worauf die Züchtigung eingefehlt wurde.

Zeugin behauptet, daß sie heute noch der Ansicht sei, daß ohne ihr Dazwischenkommen, die Unglückliche damals getötet worden wäre. Die Behandlung, welche Frau Smith damals den Gefangenen zu Theil werden ließ, hält Zeugin für äußerst grausam. Eine Gefangene, Namens Susie Reynolds, war zur Zeit in Folge der erhaltenen Schläge lange Zeit leidend. Auch hat Zeugin zuweilen ein sehr vertrautes Verhältniß zwischen dem Nachtwächter und einigen Frauenzimmern beobachtet. Worüber sich Zeugin hauptsächlich beschlägt, war der Nebelstand, daß die Aborte zuweilen stundenlang verschlossen waren, und die Gefangenen dann absolut keinen Zutritt erlangen konnten.

Fr. Anna Buchanan war die nächste Zeugin. Sie war eine Zeit lang Lehrerin des Reformatoriums. Auch sie hatte Gelegenheit zu bemerken, daß sehr häufig grausame Strafen über die Gefangenen verhängt wurden. Der berüchtigte Kolttawasserkar hat sie selbst sechzehn Mal zugesehen und daß Frau Smith ihren Pantoffel mit den Köpfen der Gefangenen in Berührung brachte, war etwas Alltägliches. Sie sah daß Frau Smith 12 und 15jährige Mädchen an den Haaren zog und ihre Köpfe gegen die Wand stieß.

Emma Thomas, welche drei Jahre in dem Gefängniss verbrachte, fungierte ebenfalls als Zeugin. Sie wurde zuweilen geschlagen, mußte jedoch niemals den kalten Wasserstrahl verloren. An Andern sah sie zuweilen diese Art vornehmen. Lizzie Cobb, welche sich seit drei Jahren im Reformatorium aufhält, sagt, daß sie sich in der Anstalt befindet, weil sie keine Heimat hat. Sie wurde schon öfters geschlagen, und mit dem Kopf an die Wand gestoßen. Andere sah sie in gleicher Weise bestoßen.

Mary Ellen MacIntyre ist seit zwei Jahren eine Gefangene der Anstalt und bezeugte, daß sie mit einem Niemen, der einen Knoten hatte, gepeitscht wurde. Ihre frühere Lebensweise wurde ihr häufig vorgeworfen. Einmal wollte sie Frau Gwyn auf den nackten Körper schlagen aber sie ließ es nicht geschehen. Sie sah häufig Gefangene in der rohesten Weise misshandeln.

Die Untersuchung der Verwaltung des Taubstummeninstituts wird wahrscheinlich nächste Woche beginnen. Hoffentlich kommen dabei keine so hässlichen Geschichten zu Tage, als bei der des Frauenreformatoriums.